

# „Klar, es muss Kindergarten heißen!“

Dialogveranstaltung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes gibt weitere Anregungen für Fröbel in der Zukunft

**Dominique Lattich**

**Bad Blankenburg.** Zu einer Dialogveranstaltung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V. versammeln sich am Freitagvormittag mehr als zwei Dutzend Teilnehmer – passend dazu – im Fröbelsaal des Rathauses der Stadt Bad Blankenburg, unter den Augen Friedrich Fröbels, dessen Büste im Saal steht. Das Zusammentreffen steht unter der Überschrift: „Die Kindergartenidee nach Friedrich Fröbel. Immaterielles Kulturerbe im Landesverzeichnis des Freistaates Thüringen: Vom Antrag zum Auftrag“.

Bettina Stobbe, die Vorsitzende des Verbandes, ist froh über die Entwicklung und die Ergebnisse der vergangenen Jahre und in diesem Sinn soll es weiter „Mit Fröbel zurück in die Zukunft“ gehen, wie sie erzählt. Gefördert werden soll weiterhin die Verbindung zur Politik, wo man bereits beratend tätig sei, wenn es um Kindergärten und Bildung geht.

## Ergebnisse der Fröbel-Dekade

Der Austausch finde regelmäßig statt. Eine Impulsrede hält Isabel Schamberger, Erziehungswissenschaftlerin und Leiterin des Fried-

rich-Fröbel-Museums in Bad Blankenburg. Das Museum gilt als aktives Mitglied im Fröbel-Kreis und leistet Beiträge zur Fröbel-Dekade, die von 2013 bis 2022 stattfand und die durch den Fröbel-Kreis initiiert wurde. Die Ergebnisse der Fröbel-Dekade umrahmen die Zusammenkunft im wörtlichen Sinn: Aufstel-

ler, die einige der Inhalte festhalten, stehen im ganzen Raum verteilt.

In ihrer Rede beschreibt Isabel Schamberger die Fröbelidee weiter und wie es ein „den Kindern zurückgegebenes Paradies“ werden sollte. „Was ist menschlicher und nachhaltiger als die Freude Kinder beim Lernen zu beobachten?“ Eine

weitere Referentin ist Diana Franke-Meyer vom Pestalozzi-Fröbel-Verband, die die Bedeutung des Wortes Kindergarten in den Vordergrund rückt. Während der Begriff weltweit genutzt wird – in der deutschen Sprache – sei die ursprüngliche Idee im eigenen Herkunftsland Deutschland in Vergessenheit gera-



Dialogveranstaltung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes im Fröbelsaal in Bad Blankenburg. DOMINIQUE LATTICH

ten. In Thüringen sei es gelungen, wieder wegzukommen von dem Begriff „Kita“ beziehungsweise „Kindertagesstätte“ und wieder das Wort Kindergarten zu nutzen.

Sie spricht zudem die Individualität eines jeden Kindes an und den Weg, wie es zum selbstständigen Denken und Handeln gelangen kann. Dabei „war der Ort der Kindergartenidee einst die Familie selbst.“

## Praxis soll evaluiert werden

Andrea Schmid von der Universität Erfurt und der International Froebel Society Deutschland e. V. regt in einem weiteren Programmteil dazu an, dass die Praxis evaluiert werden soll. Entsprechend legt sie Forschungsmethoden dazu nahe.

In einer anschließenden Diskussionsrunde kam unter anderem das Fröbel-Diplom zur Sprache, aber auch die Tatsache, dass Friedrich Wilhelm August Fröbel in der Gesellschaft mehr verankert werden muss, um gesehen und beachtet zu werden.

Die Kampagne „Die Welt spricht Kindergarten“ sei bereits ein guter Ansatz gewesen, bei dem wieder in den Fokus rückte: „Klar, es muss Kindergarten heißen!“